

№ 44. 1830.



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 2. Juni.

PER IL GIORNO NATALIZIO
DI
SUA ALTEZZA REALE
LA PRINCIPESSA LUIGIA DI PRUSSIA
AUGUSTA SPOSA
DI SUA ALTEZZA IL PRINCIPE RADZIWILL.

SONETTO.

Dai superni asili placida spira
L'aura, e beando va il ridente giorno
Che fastoso splende, e ilare respira
L'alma letizia di cui viene adorno.

Per te, Anima Eletta! ei farà ritorno,
Finchè la dïurna lámpa arde e gira!
E lieti raggi ti spargerà intorno
Il sacro Nume che i tuoi pregi ammira.

Di gloria illustre, di tua virtù altera,
Magnanima, benigna, equa e possente,
Son, Donna Reale, i tuoi fregi in terra.

Ma anche in ciel possedi un fregio eminente,
D'immortal beltà, e di dolcezza vera,
Quel d'un pio spirto! sommo e ognor clemente!

POSEN, 24 maggio 1830.

J. Brancovich.

Inland.

Berlin den 29. Mai. Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn und Majorats-Besitzer Ernst Heinrich von Kölichen zu Reisicht in Schlesien zu gestatten geruhet, den Namen und das Wappen seines verstorbenen Schwiegervaters, des Freiherrn von Bibran und Modlau, mit seinem Namen und Wappen zu vereinigen und sich künftighin von Kölichen, genannt Freiherr von Bibran und Modlau, nennen und schreiben zu dürfen.

Des Königs Majestät haben den Kammergerichts-Assessor Röscher zum Landgerichts-Rath bei dem Landgerichte zu Posen zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Seconde-Lieutenant Schindeler, vom 15. Infanterie-Regiment, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs), Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, nebst dem Prinzen Wilhelm Adalbert Königl. Hoheit und den übrigen Mitgliedern Höchstihrer Familie, sind nach Schloß Fischbach in Schlesien abgegangen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August von Sachsen ist nach Dresden abgegangen.

Se. Hoheit der Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin ist nach Ludwigslust abgegangen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des siebenten Armee-Corps, Freiherr von Müffling, ist nach Münster abgegangen.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 26. Mai. Se. Majestät der Kaiser und König haben den Grafen Max Fredro zum Curator der hiesigen Alexander-Universität, so wie zum Gehülfen des Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten für die Abtheilung des öffentlichen Unterrichts zu ernennen geruhet. (Der Graf Max Fredro ist mit dem rühmlichst bekannten Dichter Gr. Alexander Fredro, welcher in Galizien seinen Aufenthalt hat, ja nicht zu verwechseln.)

Der für außerordentliche Aufträge bei unserm Ministerio des Innern angestellte und dem Finanz-Minister Fürsten Lubecki beigeordnete Staatsrath Dimitriew, ist zum wirklichen Staats-Rath des Russischen Reichs ernannt worden.

Der hiesige Polnische Courier enthält folgendes Gesuch an Freunde vaterländischer Denkwürdigkeiten. „Es sind Notizen darüber vorhanden, daß die Familie des Kopernikus aus dem Dorfe Laskowice herstamme, welches in der Nähe der Stadt Pabianice in der ehemaligen Woiewodschaft Sieradz belegen, in früherer Zeit dem Dom-Kapitel zu Krakau gehörte. Ein Mitglied dieses Kapitels soll aus dem erwähnten Dorfe einen Knaben zu sich genommen und erzogen haben, welcher den Namen Kopernik führte. Dieser Zögling des menschenfreundlichen Priesters sei in der Folge Bürger der Stadt Krakau geworden und kann der Großvater oder Vater unsers Astronomen gewesen seyn, jedoch nicht dieser selbst; denn der Vater desselben, ein Krakauer Bürger, zog von Krakau nach Thorn, erwarb hier das Bürger-Recht im J. 1462, acht Jahre nach der Wiedervereinigung der Woiwodschaften Pommern, Marienburg und Culm mit der Krone Polens, und starb im J. 1483. In Thorn wurde ihm 1473 den 19. Februar ein Sohn, Nikolaus (bekannt durch das unsterbliche Werk: de revolutionibus orbium coelestium) geboren, der hier unter den Augen seiner Eltern den ersten Schulunterricht erhielt. Von Thorn aus wurde derselbe, mit guten Anfangsgründen in den Schulwissenschaften wohl ausgestattet, auf die Universität Krakau geschickt. Indem wir auf diese historische Wahrheiten aufmerksam machen, ersuchen wir alle Freunde vaterländischer Denkwürdigkeiten, falls sie über die Herkunft der Kopernikusschen Familie aus jenem Gute Laskowice etwas Näheres wissen oder zu ermitteln im Stande wären, was durch Einsicht alter Familien-, Kirchen-, Land- und Grodgerichts-Archive leicht bewirkt werden könnte, davon gefälligst der Universitäts-Bibliothek in Warschau Mittheilung zu machen. Außerdem besteht noch die Ueberlieferung, daß der Vater unseres Astronomen in den Olkuscher Bergwerken Bergrath oder auch Besitzer einer Kuxe gewesen sei. In dieser Beziehung hatte bereits der Herzoglich Warschausche Justiz-Minister Nachforschungen angestellt, welche indeß durch den damals eingetretenen Regierungswechsel unterbrochen wurden. Wir ersuchen daher auch in dieser Hinsicht unsere Landsleute, besonders die Einsassen der Woiwodschaft

Krakau, uns glaubwürdige Nachrichten darüber, falls sie solche besitzen oder in deren Besitz kommen sollten, gleichfalls mitzutheilen und dieselben der Universitäts-Bibliothek in Warschau einzusenden."

Unser Landsmann, Herr J. Kowalewski, welcher bekanntlich 1828 auf Kosten der Kaiserl. Universität zu Kasan nach Irkutsk geschickt wurde, um unter der Leitung des Gubernial-Grenz-Dolmetschers, Herrn Igumnow, die Mongolische und Manschu-Sprache zu erlernen, soll nach Ablauf von vier hierzu festgesetzten Jahren, an der Universität zu Kasan oder an der daselbst ins Leben tretenden Anstalt für Orientalische Sprachen als Professor ord. für die Mongolische Sprache angestellt werden. Dies ist der erste Lehrstuhl für diese Sprache im Russischen Reiche.

Unter dem Titel: „Balamut Petersburgski" (der Petersburger Faselhans) soll vom 17. Mai d. J. an in Petersburg eine Zeitschrift in polnischer Sprache, nach Art der bekannten Engl. Schriften von Adisson u. s. w. erscheinen.

Auch in Puławy erscheint eine Zeitschrift, betitelt: „Der Schatzkasten für Kinder" und zwar in Englischer, Französischer und Polnischer Sprache.

Der Berliner Courier glaubt, der Kurjer Warszawski werde von einem großen musikalischen Geiste herausgegeben, und nennt als solchen selbst unsern wackern Musik-Direktor Herrn Elsner. Der Redakteur des gedachten Blattes ist der auch als Theater-Dichter bekannte Schauspieler Herr Dmuszewski.

Deutschland.

Gotha den 25. Mai. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr kamen mehrere schwere Gewitter über unserer Stadt zum Ausbruche und entladeten unter heftigem Hagel eine solche Wassermasse, daß unbedeutende Bäche binnen Kurzem zu Strömen anwuchsen und sich überall verheerend verbreiteten. Bedeutenden Schaden hat dieses Wetter den Feldern, Wiesen und Gärten zugefügt und an Wohn- und andern Gebäuden angerichtet. Besonders aber haben die Mühlen und einige Gebäude der Erfurter Vorstadt, namentlich der Gasthof zum Mohren, gelitten. Denn in diesen drang das Wasser mit solcher Schnelle und Heftigkeit, daß kaum noch so viel Zeit übrig blieb, um das Vieh aus den Ställen zu retten. Groß mag auch der Schaden seyn, welchen die Landorte erlitten haben; vieles Vieh ist ertrunken; so viel man indeß bis jetzt weiß, sind glücklicher Weise keine Menschen bei diesem Ereignisse umgekommen.

Niederlande.

Aus dem Haag vom 19. Mai. Die Debatten über das der zweiten Kammer vorgelegte neue Gesetz wider die Preßlicenz werden mit vielem Eifer fortgesetzt. In der heutigen Sitzung kündigte der Justizminister an, er sei von Sr. Maj. dem Könige beauftragt, der Kammer eine modifizirte Redaktion des Art. 3. des fraglichen Gesetzentwurfs zur Prüfung vorzulegen, welcher Artikel in der neuen Abfassung also lautet: „Wer boshafter Weise und öffentlich, auf welche Weise oder durch welches Mittel es sei, außer dem Fall eines Gesuchs oder einer Vertheidigung vor Gericht oder vor jeder andern konstituirten Behörde, die bindende Kraft der Gesetze angreift, zum Ungehorsam wider dieselben aufreizt, oder wer Unruhe oder Uneinigkeit (désunion) unter den Bürgern stiftet, soll zu einer Einsperrung von 6 Monaten bis zu 3 Jahren verurtheilt werden."

Hr. van Maanen, heißt es im Courier de la Meuse, hat seinen Gesetzesentwurf wider die Preßfreiheit zum drittenmal modifizirt. Dies beweiset zum Wenigsten, daß der Beginn der Verhandlungen ihm ernsthafte Besorgnisse, und wahrscheinlich noch etwas mehr als Besorgniß eingeflößt hat. Die Modifikation ist auf den Art. 3. gefallen. Die Strafe war früher von 1 bis zu 3 Jahren, jetzt ist sie von 6 Monaten bis zu 3 Jahren festgesetzt. Die Phrase, wo von der Bestrafung der zwischen den Bürgern gestifteten Uneinigkeit (désunion) die Rede, ist gefährlich gestellt. Wenn ich z. B. nachweise, eine Klasse von Bürgern werde auf Kosten einer andern begünstigt, so störe ich ihre Einigkeit (union); allein wenn diese Ungerechtigkeit besteht, soll ich sie dann nicht öffentlich bezeichnen dürfen, ohne dafür zwei bis drei Jahre ins Gefängniß wandern zu müssen? Diese Modifikationen sind für uns am allergefährlichsten.

Italien.

Die Florentiner Zeitung schreibt aus Ancona vom 12. Mai: „Gestern lief der Kaiserl. Oesterreichische Schooner „la bella Enrichetta", von Smyrna und zunächst von Korfu kommend, in den hiesigen Hafen ein; am Bord desselben befand sich der Erzbischof von Smyrna, Monsignor Cardelli, der heute mit 19 Kanonenschüssen begrüßt wurde, als er in einer Barke bei der Quarantaine landete. Das genannte Schiff setzte seine Fahrt nach Triest fort. — Der Kiutaher ist, den neuesten Berichten aus Jannina zufolge, noch immer in das dortige

Fort eingeschlossen und die Stadt von den Türken zum dritten Male geplündert worden.

Rom den 8. Mai. Der berühmte Antiquar Ign. Vescovati hat im Laufe des letzten Monats sehr viele Antiken verkauft, die mit Erlaubniß der Regierung in das Ausland gegangen sind. Zu diesen gehören auch zwei Statuen von sehr bedeutendem Werthe. — Die Gemahlin des Französischen Gesandten ist am 1. hier eingetroffen und im Palazzo Simonetti abgestiegen, den die Franz. Gesandtschaft schon seit längerer Zeit zu ihrem Aufenthaltsort gewählt hat, und der früher auch dem Kardinal Bernis zur Wohnung diente.

Die öffentlichen Gerichtsverhandlungen in der Sache des Intendanten von Calabrien, de Mattheis, und seiner Mitschuldigen, haben bereits begonnen. Die Zeugen-Aussagen beweisen, daß keine wirkliche Verschwörung in Calabrien vorhanden war, sondern der Regierung durch Mattheis nur eine solche vorgespiegelt wurde; daß er ungesetzliche Verhaftungen vornahm und eine Menge Personen auf die Folter spannen ließ, um Geständnisse zu erlangen, welche der Schmerz ihnen endlich auspreßte. Eine Menge Individuen, deren Finger und Zehen durch die Folterwerkzeuge verstümmelt worden, sagten vor Gericht gegen ihn aus; Andre erklärten, daß die Folter auf die empfindlichsten Theile ihres Körpers angewendet worden, und daß sie fünf Tage ohne Nahrung in diesem Zustande geblieben seien. Das ganze Königreich, besonders Calabrien, wo Mattheis so große Gräuel verübte, sieht gespannt dem richterlichen Ausspruche entgegen, der, wie man glaubt, noch vor der Rückkunft des Königs erfolgen wird.

Griechenland.

(Aus dem Oestreichschen Beobachter.)

Die Gerüchte von dem Widerstreben der Bewohner der in den letzten Londoner Protokollen, als souveränes Fürstenthum erklärten, und von der Pforte, als solches, anerkannten Griechischen Länder gegen die Wahl des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg sind ungegründet. Im Gegentheile lauten die neuesten Nachrichten aus diesen Gegenden dahin, daß das Volk dem von den alliirten Mächten ihm gegebnen Fürsten mit Verlangen entgegen sieht.

Der Englische Resident Hr. Dawkins hatte schon am 30. März die offizielle Mittheilung des entscheidenden Protokolls von seinem Hofe erhalten; Tags darauf überbrachte Hr. v. Alopäus, am 28. zu Patras angelangt, dem Russischen Residenten Grafen Panin, — am 3. April Hr. Alleye de Cyprey, als Französischer Kurier, dem Residenten dieser letztern Macht, Hrn. von Rouen, dasselbe für das endliche Schicksal der Griechischen Länder so wichtige Protokoll. Am 8. April gaben die Residenten der drei Mächte, dem Grafen Capodistrias hievon die offizielle Verständigung.

Am Oster-Sonntage, nach vollbrachten kirchlichen Ceremonien, übergab der Präsident, kraft der ihm vom Kongresse zu Argos ertheilten Vollmacht, und mit Zustimmung des Senats, den drei Repräsentanten der alliirten Mächte, die schriftliche Erklärung des Dankes der Nation für die in den Londoner Protokollen enthaltne Entscheidung ihres Schicksals, und der formellen Anerkennung und Annahme desselben.

Schon am 3. April soll der Präsident dem Senate ein Schreiben des künftigen Souveräns von Griechenland vorgelegt haben, worin dieser ihn auffordert, die Geschäfte, wie bisher, fortzuführen, und den Wunsch ausdrückt, daß er ihm auch in der Zukunft behülflich seyn möge, die Last der Regierung zu tragen, welcher ihn die hohen Mächte würdig erachtet haben.

Frankreich.

Paris den 21. Mai. Die Opposition sieht in der Ernennung des Hrn. Peyronnet zum Minister des Innern nur ein Mittel, dessen sich das Gouvernement zum Zweck der bevorstehenden Wahlen mit Erfolg zu bedienen gedenke, da bei der Leitung der Wahlangelegenheiten ein Mann von Entschlossenheit und Kühnheit noth thue. Der Courier français äußert hierüber: „Man hatte ein Ministerium der geistlichen Angelegenheiten organisirt; man hob es auf, um ein Ministerium des öffentlichen Unterrichts zu bilden. Man creirte ein Handelsministerium, und löste es ohne andere Veranlassung auf, als man es ins Leben gerufen hatte, d. h., weil man es für den Augenblick zweckmäßig erachtete. Heute ersinnt man ein Ministerium der öffentlichen Bauten, blos aus dem Grunde, um einen Mann ins Ministerium zu bringen, der unter Hrn. v. Corbiere die Wahlen leitete. Sobald der Wind aus einer andern Gegend weht, wird man dieses improvisirte Ministerium wieder aufheben." Uebrigens begleitet der Courier français die Nachricht von der Ernennung des Hrn. Peyronnet zum Minister des Innern mit allen nur möglichen Ausfällen auf einen Staatsbeamten, des-

sen Name, wie er sagt, in ganz Frankreich gehaßt und im allerhöchsten Grade unpopulair sei. Hr. de Chantelauze, der neue Justizminister, — meint dasselbe Blatt — ist eines der allerunbedeutendsten Mitglieder des rechten Centrums. Er besitzt weder die Gabe des Redens, noch das Talent zu administriren.

Der Eintritt des Hrn. Peyronnet ins Ministerium, heißt es im Temps, ist die glücklichste Kombination, nicht weil sie die Villelistische Faktion spaltet, welche nicht so furchtbar war, um wirkliche Besorgnisse einzuflößen, sondern weil man den Franzosen hat weiß machen wollen, bei den bevorstehenden Wahlen müßten die Wähler nothwendiger Weise in Kandidaten des Königs oder in Kandidaten der Revolution zerfallen; es hätte keine Kandidaten für die Charte mehr gegeben; und das wäre Schade gewesen. Niemand wollte an dieses bizarre Mährchen der Absolutisten glauben. Allein die Sophismen, worauf man dasselbe basirte, gründeten sich auf eine Lage, welche seit der Zerstückelung des Ministeriums vom 8. August nicht mehr existirt; und die angeblichen royalistischen Kandidaten werden einzig und allein die Kandidaten des Hrn. v. Peyronnet seyn. Sie werden nicht sagen können, ihr Patron habe keine Antecedenzen, man kenne weder seine Grundsätze noch seine Richtung noch seine Gesetzesentwürfe. Die Tribunale wissen davon zu reden. Diejenigen Wähler, welche keine Erstgebornen sind, werden wissen, für Wen sie zu stimmen haben, und die Erstgebornen werden mit Delikatesse zu Werke gehen. Wer wollte an der Beraubung seiner Brüder Theil haben!

Der Exminister Hr. v. Chabrol hat den Titel eines Staatsministers nicht erhalten, weil er denselben schon vor seiner Ernennung zum Finanzminister besaß.

Der Pallast der Deputirtenkammer war vorgestern Nacht in großer Gefahr zu verbrennen. Um 1 Uhr brach in einem Holzbehälter nicht weit von dem provisorischen Sitzungssaale Feuer aus. Der Posten von Pompiers des Palastes eilte herbei, und wurde erst nach anderthalbstündiger anstrengender Arbeit Herr des Feuers. Man beschuldigt einen Arbeiter, er sei mit einem Lichte in das Holzbehälter gegangen, und habe dadurch zu diesem Unfalle Veranlassung gegeben.

Die Sicilischen Majestäten wohnten der Aufführung des Freischützen bei.

Der Dey von Algier findet unter unsern Liberalen mächtige Helfershelfer, eifrige Apologisten. Hr. Delaborde, der Constitutionel, der Courier français, besonders das Journal des Débats haben seine Vertheidigung übernommen. Die Gazette meint, zwischen ihnen und jenem Despoten müsse eine geheime Sympathie bestehen.

Aus Neapel wird gemeldet, daß in verschiedenen Häfen des Königreichs, namentlich zu Gallipoli, Palermo, Messina und Syrakus, in diesem Augenblick große Thätigkeit herrschte, welche man für ein sicheres Anzeichen hält, daß das neapolitanische Gouvernement an der französischen Expedition gegen Algier Antheil nehmen wolle.

Eine sardinische Schiffsdivision, bestehend aus den Fregatten „Karl Felix", „Maria Theresia" und „Eurydice", so wie aus der Korvette „Aurora", ist am 5ten Mai, unter dem Befehl des Contre-Admiral Castelvecchio, von Genua nach der Levante unter Segel gegangen.

Ein Journal versichert nach brieflichen Nachrichten aus Rom, Mad. Lätitia Bonaparte, deren Tod man unterm 26. April bereits gemeldet, habe am 5. Mai noch gelebt. Auch im „Diario di Roma" vom 8. Mai geschieht des Sterbefalls der Mutter Napoleons noch keiner Erwähnung.

Der Moniteur ist veranlaßt worden, das von einem hiesigen Wochenblatte zuerst verbreitete Gerücht, daß Dlle. Sontag auf dem Berliner Operntheater ausgepocht worden sei, öffentlich zu widerlegen. „Keine Zeitung, kein Privatschreiben", äußert derselbe, „erwähnt eines Faktums, wonach die Berliner für Barbaren gelten müßten. Alle von dort eingehenden Berichte stimmen vielmehr darin überein, daß jene große, vortreffliche Sängerin nie die Bühne betritt, ohne einen eben so glänzenden Triumph einzuernten, als sie sich bei ihrem jedesmaligen Auftreten auf dem Pariser Theater zu erfreuen hatte."

Aus Toulon wird unterm 15ten Folgendes gemeldet: „Heute wurde des heftigen Regens ohngeachtet, die Division Loverdo eingeschifft. Außer dem Armeebefehle vom 10. d. wurden noch Gesundheitsregeln, die der Kriegsminister von einer Kommission erhalten hatte, durch den Druck bekannt gemacht, wovon jeder Soldat ein Exemplar erhielt.

Es heißt, der Bey von Konstantine habe sich für Frankreich erklärt. Er ist der mächtigste Statthalter des Dey von Algier, und sein Abfall würde den Türken fast jede andere Ressource nehmen, als die sie in sich selber haben. Der Bey, der kein Türke ist, war bereits in der Ungnade des Dey, welcher seinen

Schutzherrn hinrichten ließ. Diese Umstände geben der Nachricht einigen Grad von Wahrscheinlichkeit.

— Den 23. Mai. Einer telegraphischen Depesche des Marine-Präfekten von Toulon zufolge, war die nach Afrika bestimmte Flotte, des ungünstigen Windes wegen, noch am 22. d. M. Morgens um 11 Uhr nicht unter Segel gegangen.

Unsere Blätter sind fast ohne Ausnahme mit Klagen und Beschwerden über die neue Zusammensetzung des Ministeriums angefüllt. Die Opposition strömt ihren Aerger in den schärfsten Ausfällen aus; und die Gazette kann es weder verschmerzen, daß ihr alter Liebling Villele nicht in's Konseil berufen worden, noch, daß ein früherer Anhänger desselben sich dem Polignac'schen Ministerium zugesellt hat. Sie äußert: „Wir haben unsern Lesern die Ordonanzen mitgetheilt, wodurch neue Minister ernannt worden sind. Unsere Achtung vor der K. Prärogative untersagt uns jede Bemerkung über diese, aus dem freien Willen des Monarchen hervorgegangenen Ordonnanzen. Wir werden die Handlungen abwarten, um über das Ministerium des 19. Mai zu urtheilen." — An einer andern Stelle sagt doch die Gazette: „Um Hrn. v. Villele loszuwerden, hat man versucht, liberal zu regieren (das Ministerium vom 5. Jan. 1828). Hierauf hat man's versucht, gar nicht zu regieren (das Ministerium vom 8. August 1829). Jetzt, so heißt es, will man monarchisch regieren (das Ministerium vom 19. Mai 1830). Wir glauben, der letzte Versuch werde wie die früheren beweisen, daß, wo es einen Mann giebt, der den Umständen gewachsen ist, Nichts ihn ersetzen könne, und daß man entweder gezwungen sei, zu ihm seine Zuflucht zu nehmen oder sich in einem circulus vitiosus herumzudrehen." Die Gazette nennt hierauf ihren Mann, vergleicht ihn mit Pitt, und sagt, Frankreich und der König, Herr v. Polignac und sogar Herr v. Peyronnet würden sehen, ob sie ohne ihn fertig würden. Sogar die Bonnauts der Liberalen werden angeführt, um die Sache dieses Mannes zu vertheidigen. Hätten wir einen Mann wie Hrn. v. Villele, läßt die Gazette einen Chef der Opposition sagen, er sollte nicht das Opfer des Ostracismus werden.

Die Quotidienne ist mit der Errichtung eines neuen Ministeriums für die öffentlichen Bauten sehr zufrieden. Der Bericht hierüber an den König, sagt sie, ist dadurch höchst merkwürdig, daß er, während er die Beförderung der Industrie zum Gegenstande hat, die monarchischesten und zugleich die volksthümlichsten Motive ausspricht, um Alles das gutzuheißen und zu unterstützen, was die große Bewegung der materiellen Staatsinteressen fördern kann.

Der Constitutionel spricht sich in seiner Weise über das neue Ministerium folgendermaaßen aus: „Als Antwort auf die gerechten Beschwerden Frankreichs, welches beunruhigt ist, das Gouvernement durch die Jesuiten und die Kongregation beherrscht zu sehen, erhält Hr. v. Chantelauze, dem wir schon zum Theil das Ministerium Polignac zu verdanken haben, das Portefeuille der Justiz. Unser öffentlicher Unterricht bleibt in den Händen des Herrn v. Guernon-Ranville, der an Verwegenheit mit Hrn. Peyronnet um die Wette ringt und ihn jetzt zu unterstützen bestimmt ist, wie man einem Freunde zur Seite steht, der in einen ernsthaften Handel verwikkelt ist. Unsere Unabhängigkeit und unser Ansehen im Auslande haben den Hrn. v. Polignac zum Vertreter, den erklärten Anhänger des Englischen Gouvernements."

Der Const. sagt: General Gerard hat erklärt, er werde nur eine einzige Kandidatur annehmen, nämlich die von Senslis; die HH. Royer-Collard, Dupin, Casimir Perrier, Benjamin Constant, welche 1827 in mehreren Kollegien gewählt wurden, hegen die nämliche Absicht. Gleich diesen ehrenwerthen Bürgern hat auch Hr. Bignon die Nachtheile und Gefahren der doppelten und dreifachen Wahlen eingesehen, und wird sich diesmal nur bei einem Kollegium präsentiren.

In einem Oppositionsblatte liest man Folgendes: „Die Bezirks-Wahl-Kollegien sind auf den 23. Juni zusammenberufen; der erste Tag wird, wie gewöhnlich, der Bildung der Büreaux gewidmet seyn, und die Wahl der Deputirten erst am nächsten Tage, den 24sten, stattfinden können; dies ist aber der Johannistag, an welchem in Frankreich die meisten Märkte des ganzen Jahres abgehalten werden. Hat man dies Zusammentreffen vielleicht absichtlich berechnet, um diejenigen Wähler, die ihr Gewerbe oder Geschäft zum Besuche dieser Märkte nöthigt, von den Wahlen zu entfernen? In diesem Falle würde man sich sehr geirrt haben. Der Patriotismus in Frankreich ist stark genug, um in einem solchen Falle die Wähler zu vermögen, ihr Privat-Interesse dem des Staates nachzusetzen."

Aus Caen vom 18. Mai wird gemeldet: „Mit Betrübniß zeigen wir an, daß seit zwei Tagen im Bezirk von Falaise neue Feuersbrünste ausgebro-

chen sind. Am Sonnabend brannten des Morgens in der Gemeinde St. Denis-de-Meré mehrere Häuser (man schlägt ihre Zahl auf 30 an) ab, und gestern Morgen wurden in der Gemeinde von Epané 14 Häuser ein Raub der Flammen."

Die Feuersbrünste in der Normandie dauern unausgesetzt fort. Einer der letzten Deputirten des Departements des Kanals und Mitunterzeichner der Adresse, Herr Angot, hat dadurch allein einen Verlust von mehr als 100,000 Fr. erlitten. In zwei Gemeinden unweit Falaise (Calvados) brannten am 15ten und 17ten resp. 30 und 40 Häuser nieder.

Nach Privatbriefen aus Mexiko vom 27. März hat man dort noch zur rechten Zeit eine neue Verschwörung entdeckt und unterdrückt: die zahlreichen Anhänger Guerreros wollten nämlich den Präsidenten Bustamente stürzen und jenen wieder an die Spitze der Regierung stellen. Guerrero, der an diesem Komplott Antheil gehabt haben soll, wird von den Truppen der Republik verfolgt.

Der Staatsrath Baron Dudon ist zum Staats-Minister und Mitglied des Geheimenraths ernannt worden.

Der Temps will wissen, der bisherige Russische Botschafter zu London, Fürst Lieven, werde die Leitung der Erziehung des Thronerben von Rußland übernehmen.

Hr. Madrolle, der Verfasser der bekannten Denkschrift, ist von dem Zuchtpolizeigerichte zu einer zweiwöchentlichen Einsperrung und zu einer Geldstrafe von 150 Fr. verurtheilt worden.

Der Kaiserl. Russische Gesandte am Londoner Hofe, Graf von Matuszewic, ist, auf seiner Reise nach England, vorgestern hier eingetroffen.

Das Zucht-Polizeigericht zu Lyon hat am 18ten den verantwortlichen Herausgeber des Precurseur de Lyon, Hrn. Morin, wegen eines Zeitungs-Artikels, worin die Person des Königs und die Königl. Würde angegriffen worden waren, zu fünfmonatlicher Haft und einer Geldbusse von 1000 Fr. kondemnirt.

Am 20sten d. Nachmittag bemerkte man an einer der hiesigen Straßenecken einen Haufen Neugieriger, die aufmerksam in die Luft blickten. Vorübergehende glaubten, der Komet sei am hellen Tage sichtbar geworden, erstaunten aber nicht wenig, als sie statt desselben einen gefesselten bunten Luftballon gewahrten, der in großen Buchstaben die Inschrift führte: Es leben die 221! Nachdem derselbe eine Weile am Himmel gestanden, wurde er losgelassen, worauf sich die Menge verlief.

Toulon den 15. Mai. Man hat auf der Afrikanischen Küste Proklamationen in Arabischer Sprache vertheilen lassen. Die Einwohner werden darin im Namen des Königs von Frankreich aufgefordert, sich ruhig zu verhalten. Man verspricht, die Personen und das Eigenthum zu respektiren. Diese Proklamationen haben den erwünschtesten Eindruck hervorgebracht, namentlich auf die tributären Chefs, welche das Joch des Deys von Algier mit Murren tragen. Man weiß, daß der Oberbefehlshaber der Expedition unter Anderm dem Bey von Konstantine ein Schreiben übersandt hat, worin er ihn auffordert, sich den Franzosen anzuschließen. Was die Vertheidigungsanstalten zu Algier betrifft, so ist gewiß, daß der Dey das sogenannte Kaiserfort hat niederreißen lassen, aus Furcht, die Franzosen möchten sich dieser Position bemächtigen, um von dort aus die Stadt zu vernichten. Ferner hat der Dey an dem als Landungsplatz bezeichneten Punkte, drei Stunden von Algier, mehrere Vertheidigungswerke aufwerfen lassen. — Die Nachrichten aus Tunis melden, Alles sei an diesem Theil der Küste ruhig. Der Dey von Tunis hat sich für Frankreich erklärt, indem der Dey von Algier gedroht hat, er werde aufbrechen und ihn in seiner Hauptstadt angreifen.

Spanien.

Madrid den 11. Mai. Es wird hier gegenwärtig ein Truppenkorps von 15,000 Mann zusammengezogen, um nach Biscaya zu marschiren, Andere meinen, daß es nach Portugal bestimmt sei, um Donna Maria da Gloria dort anerkennen zu lassen. Dies hat aber wenig Wahrscheinlichkeit für sich.

Die Unzufriedenheit in den Provinzen ist groß; besonders sind es die Carlisten, welche sich sehr frei äußern. Die Regierung hat sie indeß keinesweges aus den Augen verloren, und es sind bereits einige Provinzial-Miliz-Regimenter mobil gemacht worden, um, nöthigenfalls, gebraucht zu werden. Diese Truppen sind gut gekleidet und werden gut bezahlt.

Portugal.

Das Journal des Débats giebt folgendes Privat-Schreiben aus Terceira vom 24. April: „Die auf unserer Insel vorhandenen Streitkräfte sind mehr als hinreichend, um unsere Unabhängigkeit zu sichern und bei dem Gewalthaber Besorgnisse zu erwecken. Zwischen den Mitgliedern der Regentschaft herrscht das beste Einverständniß, und

der unermüdliche General Villa Flor hat 5 Linien-Regimenter, nämlich das 3., 6., 9., 10. und 18., und 5 Jäger-Bataillone, nämlich das 2., 5., 7., 10. und 12. vollzählig gemacht. Außerdem besitzen wir ein Regiment von Freiwilligen der Königin Donna Maria, dasselbe, das am 11. Aug. v. J. den Angriff der Truppen Dom Miguel's so kräftig zurückwies. Die 400 Soldaten Dom Miguel's, welche damals als Gefangene hier blieben, sind unter die verschiedenen Linien- und leichten Infanterie-Regimenter vertheilt worden. Es fehlt uns an nichts; Lebensmittel haben wir in Ueberfluß, und die Kriegs-Munition ist durch die ungeachtet der Blokade häufig ankommenden Schiffe vermehrt worden; die Truppen werden regelmäßig bezahlt. Die Regentschaft ist mit Angelegenheiten von der höchsten Wichtigkeit beschäftigt und steht in ununterbrochener Korrespondenz mit Brasilien."

Großbritannien.

London den 23. Mai. Das heutige Bulletin über den Zustand des Königs von gestern lautet dahin: daß die Symptome der Krankheit stets dieselben blieben, Se. Majestät aber eine bessere Nacht zugebracht hätten.

Man spricht davon, daß Sir Robert Peel in Kurzem zum Pair werde erhoben werden.

Man ist damit beschäftigt, dem verstorbenen Hrn. Tierney ein Denkmal in der Westminster-Abtei zu setzen. Der Bildhauer, Hr. Westmacott der Jüngere, ist von den Freunden des Verstorbenen mit der Arbeit beauftragt worden.

Briefen aus Kopenhagen zufolge, war der dort befindliche Agent Dom Miguels, Dom Heliodoro Carneiro, bemüht, eine Anleihe mit dem Hause Hambro und Hansen abzuschließen; man bezweifelt jedoch, daß es ihm gelingen werde, das Geschäft zu Stande zu bringen.

Die Nachricht von den Veränderungen im Französischen Ministerium, die in Paris so nachtheilig auf den Stand der Fonds gewirkt, hat hier nicht die mindeste Veränderung hervorgebracht; mit Ausnahme der Französischen Renten werden alle anderen Staatspapiere sehr gesucht.

In der großen Versammlung zu Birmingham wurde beschlossen, daß alle Mitglieder der politischen Union eine Medaille und ein Band tragen sollten. Auf der Medaille ist der Brittische Löwe zu erblicken, wie er aus dem Schlummer erwacht; über demselben die Inschrift: „Des Königs und des Volkes Heil", darunter: „Die Constitution, nichts mehr und nichts minder." Auf der Rückseite eine umstrahlte Krone von England, unter derselben die Worte: „Einheit, Freiheit, Wohlstand"; ferner die Inschriften: „Gott erhalte den König" und „Birminghamer politischer Verein, 25. Januar 1830."

Am 13. fand in der St. Pauls-Kirche die Jahresfeier der hiesigen unter dem Namen „Söhne der Geistlichkeit" bekannten wohlthätigen Gesellschaft mit großem Pomp und in Gegenwart einer eben so zahlreichen als glänzenden Versammlung statt. Schon um 12 Uhr Mittags war der St. Pauls-Platz von Menschen und Equipagen förmlich belagert, da außer der Feier selbst die erwartete Ankunft Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Clarence, des Lord Mayors und anderer ausgezeichneten Personen das allgemeine Interesse aufs Höchste rege gemacht hatte. Die Feierlichkeit begann mit einem Te Deum von Händel, dem mehrere andere der Feier des Tages angemessene geistliche Musiken folgten, und endigte, nachdem der Präbendar von Westminster, Dr. Goodenough, eine Rede gehalten, mit dem großen Krönungs-Choral von Händel. Nach dieser kirchlichen Feier fand in der Tuchhändler-Halle ein glänzendes Mittagsmahl Statt. Zum Besten der Anstalt, deren Zweck es ist, Kinder unbemittelter Geistlichen zu erziehen, wurden an diesem Tage 923 Pf. unterzeichnet.

Aus Persien wird über Bombay gemeldet, daß die Untersuchungen, welche die Ermordung des Russischen Botschafters veranlaßte, nunmehr beendigt und die Schuldigen bestraft sind. Eine Bekanntmachung des Schah sagt, daß er alle Genugthuung gegeben, welche die Russen für diese Beleidigung von ihm verlangt hatten. Der Oberpriester, der durch seine Aufreizungen die Haupttriebfeder der Unruhen war, ist aus dem Reiche verbannt, der Chef der Polizei eingesperrt und in eine Geldbuße verurtheilt, über 500 Menschen haben die Bastonade erhalten und sind verstümmelt worden. Man hat ihnen, je nach ihrer Theilnahme am Verbrechen, die Nase, die Ohren oder die Zunge abgeschnitten. Mehrere Tausende von Einwohnern haben sich dem strafenden Arm des Schah durch die Flucht entzogen.

(Mit einer Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Unser Graf Edward Raczynski hat, auf seiner gegenwärtigen wissenschaftlichen Reise begriffen, in Köln das Grab der polnischen Königin Rixa entdeckt. Diese Entdeckung dürfte einiges Licht über jene Epoche der polnischen Geschichte verbreiten.

Warschau den 29. Mai. Gestern fand hier die Eröffnung des Reichstages in der durch ein besonderes Program vorgeschriebenen Ordnung statt.

Se. Majestät der Kaiser und König haben Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen den Weißen Adler-Orden verliehen.

Während des Gewitters am 25. d. M. Nachmittags, schreibt man aus Berlin vom 29. Mai, wurden im Miggelsee circa 10 Fahrzeuge, die theils Getreide und Holz, theils Sand und Steinkohlen geladen hatten, beschädigt, oder gingen ganz zu Grunde. Der Sturm war so heftig, daß er Segel zerriß, Maste zerbrach und Schiffsleute ins Wasser warf, welche sich indessen durch Schwimmen retteten.

Aus Köln schreibt man unterm 17. d. M.: Vorgestern Abends traf der Ritter Paganini von Bonn aus, wo er am 14. ein Konzert gegeben hatte, in hiesiger Stadt ein. Am 16. hatte darauf sein Konzert im Schauspielhause statt, wo er von dem versammelten Publikum mit dem lautesten Beifalle empfangen wurde und durch die an das Wunderbare grenzende Kunstfertigkeit seines Spiels einen jeden der Zuhörer zu der höchsten Bewunderung hinriß. Von hier wird Paganini vielleicht noch die Städte Düsseldorf, Elberfeld und Krefeld besuchen, zum 24. aber in Kassel eintreffen, wo bereits ein großes Konzert für diesen Tag angesetzt ist.

Die deutschen Operisten in Paris machen fortwährend gute Geschäfte; die geringsten Einnahmen betragen 5000 Fr. Mad. Schröder-Devrient und Hr. Haizinger erfreuen sich fortwährend der ganzen Gunst des Pariser Publikums.

Ein amerikan. Blatt führt ein durch 29jährige Erfahrung eines Hausbesitzers bewährtes Mittel an, Schornsteine rein zu erhalten, ohne daß man sie zu fegen braucht. Man mischt nämlich bei Erbauung eines Schornsteins den dazu nöthigen Mörtel mit etwas Salz; dieses wird bei eintretender feuchter Witterung erweicht, und veranlaßt das Hinunterfallen des Rußes.

Kapt. Black hat auf seiner Reise mit dem Dampfschiffe George IV. nach St. Petersburg, 30 Meilen westlich von Dagerort so viel Eis gefunden, daß es ihm trotz aller angewandten Mühe unmöglich gewesen, seine Reise fortzusetzen; er hat daher umwenden müssen, und obgleich er versucht, Libau zu erreichen, so ist auch dieses vergebens gewesen und hat er in Memel am 4. Mai einlaufen müssen.

Bei dem Briefpostenbüreau in München lief neulich ein Brief ein, mit der Adresse:

Hochwohlgeborn Hrn. D. Uebr. in München.

Die Briefträger laufen sich die Beine kürzer, um den Doktor Uebr. zu finden, und kommen endlich zum Hrn. v. Nibler, Doktor und Königl. Appellations-Gerichts-Advokaten, der den Brief liest, und lachen muß, — er enthielt eine Anfrage wegen eines Ladenmädchens, das durch ein Zeitungsblatt eine Stelle gesucht hatte: die Annonce hatte nämlich mit der dort gewöhnlichen Form: D. Uebr. (das Uebrige ist bei der Redaktion zu erfahren), geendigt.

Neue Erfindung in der Lithographie.

Der berühmte Erfinder der Lithographie, Herr Aloys Sennefelder aus München, ist gegenwärtig in Stuttgart anwesend. Er soll seine neue Erfindung, mittelst einer einzigen Platte ein Oelgemälde abzudrucken, und einen Kupfer- oder Steindruck in allen Nuancen zu illuminiren, auf einen so hohen Grad der Vollendung gebracht haben, daß man nächstens die überraschendsten Resultate von derselben erwarten dürfte. Dasselbe gilt von feinen künstlichen Steinplatten, welche den natürlichen Stein ersetzen und in manchen Beziehungen übertreffen. Besonders nützlich wird diese letztere Erfindung in solchen Fällen seyn, wo der Transport der Steine kostspielig oder schwierig seyn würde.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 2. Juni: Maurer und Schlosser; Oper in 3 Akten von Auber. (Irma — Dem. Hannemann; Henriette — Dem. Heinefetter; beide vom Königstädter Theater. — Roger — Herr Holland, Musikdirector vom Theater zu Breslau.) — Donnerstag kein Theater. — Freitag den 4. Juni: Der Barbier von Sevilla; Oper in 2 Akten von Rossini. (Rosine — Dem. Kainz, Mitglied der großen Italienischen Oper in Florenz.)

Theater=Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich, nebst dem Gastspiel der Dem. Heinefetter, durch die Anwesenheit der Dem. Kainz, Mitglied der großen Italienischen Oper zu Florenz und Mailand, welche auf ihrer Kunstreise auf allen großen Bühnen Deutschlands den reichsten Beifall geerntet und von allen Kunstverständigen als Sängerin ersten Ranges bereits rühmlichst bekannt ist, in den Stand gesetzt bin, nachdem es mir gelungen, dieselbe, auf ihrer Durchreise, für einige Gastspiele auf hiesiger Bühne zu gewinnen, Ihnen dadurch einige vorzugsweise genußreiche Abende versprechen zu können. Worauf ich hiermit pflichtschuldigst aufmerksam mache.

Noch kürzlich heißt es in einem Aufsatze der Breslauer Zeitung No. 87. vom 14. April a. c.:

„Die Anwesenheit des Fräulein Kainz, deren Ruf als Sängerin ersten Ranges in Deutschland so begründet ist, mußte natürlich alle Kenner und Freunde der Tonkunst — und deren giebt es Gott lob! nicht Wenige in Breslau — mit Freude und großem Verlangen erfüllen, u. s. w.

Den Cyclus ihrer Gastrollen beginnt Dem. Kainz Freitag den 4. Juni a. c. als Rosine in der Oper: Der Barbier von Sevilla.

C. Vogt.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die Einzahlung der halbjährigen Pfandbriefs=Zinsen den 16. Juni c. beginnt und den 26. Juni c. endet. Die Zinsen sind zu Händen des Rendanten im Beiseyn der Curatoren und gegen deren gemeinschaftliche Quittung im Kassen=Lokale, in den durch Anschlag näher zu bezeichnenden Stunden zu zahlen. Die Auszahlung der Zinsen an die Coupons=Inhaber dauert vom

1sten bis 15ten Juli c.

Zur Erleichterung des Geschäfts ist es zweckmäßig, die Coupons mit einer Spezifikation derselben, welche den Namen des Guts, die Nummer und den Betrag enthält, zu übergeben.

Bemerkt wird hierbei aber, daß die Kasse nicht verpflichtet ist, die Zinsen mit der Post zu versenden, sondern daß es nach §. 295. des Kredit=Reglements Sache eines jeden Interessenten ist, solche gegen Präsentation der Coupons sich selbst abzuholen, oder abholen zu lassen. Sollten dessen ungeachtet, wie früher geschehen, Zins=Coupons mit der Post eingehen, und die Versendung der Gelder gewünscht werden, so ist die Kasse ermächtigt worden, zur Bestreitung der Kosten für eine jede Expedition 2 sgr. 6 pf. in Abzug zu bringen.

Posen den 25. Mai 1830.

Provinzial=Landschafts=Direktion.

Verpachtung.

Die Güter Chocicza im Pleschner Kreise, bestehend aus dem Dorfe und Vorwerk Chocicza, Vorwerk Borowia, Dorf Kolniczki und einzelnen Besitzungen, Podłążek und Sowin genannt, und das Dorf und Vorwerk Komorze, zur Herrschaft Neustadt a. d. W. gehörig, sollen von Johanni d. J. auf 3 Jahre bis Johanni 1833 einzeln meistbietend verpachtet werden. Hierzu wird ein Bietungs-Termin auf

den 18ten Juni d. J. Nachmittags um 4 Uhr,

im Landschaftshause angesetzt und werden Pachtlustige und Fähige zu demselben eingeladen, mit dem Bemerken, daß nur derjenige zum Bieten zugelassen werden wird, der zur Sicherung des Gebots auf Chocicza 1500 Rthlr. und auf Komorze 500 Rthlr. baar erlegt, und daß er den Pachtbedingungen überall nachzukommen vermag, sofort nachweiset.

Posen den 24. April 1830.

Die Provinzial=Landschafts=Direktion.

Subhastations=Patent.

Das hieselbst sub Nro. 51. und 52. auf der Fischerei belegene Grundstück und Wohngebäude, welches gerichtlich auf 1295 Rthlr. 12 sgr. 2 pf. abgeschätzt worden und den Riese schen Eheleuten gehört, soll Schuldenhalber meistbietend verkauft werden.

Hiezu haben wir einen Termin auf

den 26sten Juni c. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Land=Gerichts=Rath Brückner in unserm Parteien=Zimmer anberaumt und laden besitzfähige Kauflustige dazu mit dem Bemerken vor, daß die Taxe und Licitations=Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können und daß der Meistbietende den Zuschlag bald zu gewärtigen hat, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme machen.

Posen den 18. März 1830.

Königl. Preußisches Landgericht.

Avertissement.

Zum Verkauf des hieselbst am Markt unter Nr. 140 belegenen, zur Kaufmann Mathies schen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen, auf 3737 Rthlr. 28 sgr. 6 pf. abgeschätzten Grundstücks nebst einer dazu gehörigen Netzwiese, steht im Wege der nothwendigen Subhastation ein Bietungstermin auf

den 7. Mai d. J.,
den 9. Juli d. J.,

und der peremtorische Termin auf

den 10. September d. J.

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Köhler Morgens um 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle an.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Bromberg den 25. Januar 1830.

Königlich Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Die Johanna geborne Jäckel, verwittwete Kosmalska von hier, und der Conducteur Eduard Wunsch aus Krotoschin, haben vor ihrer Verheirathung in der gerichtlichen Verhandlung vom 1sten März 1830 erklärt, für die Dauer ihrer Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes auszuschließen.

Dieser Ehevertrag ist heute bestätigt und wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Posen den 9. März 1830.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Bekanntmachung.

Am 8ten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr,

werden zu Szyplowo, Schrodaer Kreises, verschiedene Möbels, Silberzeug, ein Paar Pferde, ein Kutschwagen und 200 Stück veredelte Schaafe meistbietend und gegen baare Zahlung verkauft werden.

Posen den 28. Mai 1830.

Der Landgerichts-Referendarius Carqueville.

Ediktal-Citation.

Dem Brauer Simon Muszynski alias Muszkiewicz wird zur Last gelegt, daß er am 31. Mai 1825 bei dem Bürger Stephan Swiderski zu Pleschen 3 Centner Braumalzschroot nachgemaischt habe.

Zur Exculpation desselben habe ich einen Termin auf

den 27sten October d. J.

in dem hiesigen Königl. Landgerichts-Local angesetzt, und lade ihn zu demselben, da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, hierdurch öffentlich unter der Verwarnung vor, daß im Fall seines Nichterscheinens er des Vergehens in Contumaciam für überführt, und des Rechts der schriftlichen Vertheidigung für verlustig erachtet, und demnächst gegen ihn nach dem Gesetz vom 8. Februar 1819 erkannt werden soll.

Krotoschin den 10 April 1830.

Der Haupt-Zoll-Amts-Justiziar.
Im Auftrage:
Porawski.

Bekanntmachung.

Siebenzehn Tonnen Ungarwein verschiedener Gattung, welche im vorigen Jahre von Krakau gebracht worden und zum Nachlasse des verewigten Herrn Erzbischofs Theophilus v. Wolicki gehören, sollen am 16ten Juni c. Morgens 10 Uhr im Erzbischöflichen Palais durch den Auktions-Commissarius Hrn. Ahlgreen, und zwar zu einer Tonne, an die Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Davon werden Kauflustige hiermit in Kenntniß gesetzt, mit dem Bemerken, daß die Probe einer jeden Tonne in der Curie No. 16. auf dem Dom jederzeit gesehen und versucht werden kann.

Posen den 10. Mai 1830.

Die Testamentsvollstrecker.

Bekanntmachung.

Der auf einem im Sieradzschen Kreise, Woiwodschaft Kalisch, Königreich Polen, nahe den Fabrikenstädten Sieradz, Zdunska Wola, Lusk und Szadek, belegenen Gute locirte Pfandbesitz nebst 10,000 Rthlr. Kapital, welches Gut 140 Viertel Winter- und verhältnißmäßige Sommer-Aussaat, hinlängliche Wiesen, Hütungen, Waldungen und Dienste enthält, und von welchem Gute die Revenüen für die Zinsen vom Kapital dienen, ist aus freier Hand zu veräußern. Acquisitionswünschende wollen dad

her vom Unterschriebenen in Sieradz nähere Nachricht einholen und mit diesem Verträge abschließen.
Sieradz den 13. Mai 1830.

Gaiewski.

Schaafvieh-Verkauf.

Auf dem Herzogl. Braunschweig-Oelsschen Amte Wilhelminenorth, unweit der Städte Namslau und Bernstadt gelegen, stehen **300 Stück einschürige hochfeine Mutterschaafe von sächsischer Nachzucht** zum Verkauf, auch können daselbst auf Verlangen **100 Stück Zutreter-Mütter** außerdem abgelassen werden. Die Schaafe sind in vollkommen gesundem, zur Zucht tauglichem Zustande, und werden gewaschene Wollproben der zu verkaufenden Mutterschaafe sowohl vom 24sten d. M. ab **im Anfrage- und Adreß-Bureau** in Breslau zur Ansicht vorliegen, als auch die sämmtliche Wolle der Amtsheerde, während des Wollmarkts vom 1sten Juni an, **in No. 4. auf dem Ringe** daselbst, in Augenschein und wegen dem Verkauf des Zuchtviehes mit dem unterzeichneten Verkäufer Rücksprache genommen werden kann.

Petzoldt,
Wirthschafts-Inspektor.

Ausgesucht schönen Varinas-Kanaster in Rollen, hat zu billigen Preisen zum Verkauf in Kommission erhalten C. B. Kaskel.

Für die Johanniszeit
ist in der Wilhelmsstraße eine Wohnung von einer oder zwei möblirten Stuben, nebst Stall und Wagenremise, zu vermiethen und das Nähere hierüber in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Börse von Berlin.

Den 29. Mai 1830.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld
Staats - Schuldscheine	4	100⅓	100
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	103¼	102⅞
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	103¾	—
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	100	99½
Neum. Inter. Scheine dto.	4	100	99½
Berliner Stadt-Obligationen	4	101¾	—
Königsberger dito	4	99¾	—
Elbinger dito	4½	102⅝	—
Danz. dito v. in T.	—	38½	38
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	101¾	—
dito dito B.	4	101¾	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	102¼	—
Ostpreussische dit	4	101¼	—
Pommersche dito	4	105½	—
Kur- und Neumärkische dito	4	106⅓	—
Schlesische dito	4	107¼	—
Pommersche Domainen dito	5	102¼	—
Märkische dito	5	102¼	—
Ostpreussische dito	5	102¼	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	75¾	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	76¼	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	—
Neue dito	—	20	—
Friedrichsd'or	—	13⅝	13⅝
Posen den 1. Juni 1830.			
Posener Stadt-Obligationen	4	100½	100⅝

Getreide-Marktpreise von Posen, den 28. Mai 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	15	—	1	20	—
Roggen	—	29	—	1	—	—
Gerste	—	23	—	—	24	—
Hafer	—	18	—	—	19	—
Buchweizen	—	17	—	—	18	—
Erbsen	—	27	—	1	2	6
Kartoffeln	—	10	—	—	15	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	21	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	5	—	4	10	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß.	1	10	—	1	12	6